

Minimundus

Vorschau. Am 17. September fällt der Startschuss zum Mini-Transat. 72 Teilnehmer gehen ins Rennen, unter ihnen Christian Kargl, der als erster Österreicher in der Geschichte an dieser Regatta teilnimmt

Der neue Name des Mini-Transat – Transat 6.50 Charente-Maritime/Bahia – ist weniger griffig, von seiner Attraktivität hat das Rennen aber nichts eingebüßt. Im Gegenteil: Bei der ersten Auflage im Jahr 1977 waren 23 Franzosen am Start, heuer sind es 72 Teilnehmer, darunter 16 Nicht-Franzosen aus elf Nationen. Unter ihnen Christian Kargl, ein 27-jähriger Linzer und ehemaliger Lasersegler, der sein Meteorologie-Studium abgebrochen hat, um in die Welt des Hochseesegelns hineinzuschneppen.

Das Transat 6.50 führt über 4.250 Seemeilen von La Rochelle über Lanzarote (Zwischenstopp) nach Bahia in Brasilien. Gesegelt wird auf 6,5 Meter langen Minitransat-Booten, wobei man zwischen Prototypen und Serienyachten unterscheidet. Vor allem die Prototypen ähneln in optischer und technischer Hinsicht Open 60-Racern: Kippkiel, Wasserballast, Kohlefaser – alles was gut, teuer und schnell ist, ist erlaubt. Das Problem dabei: Die radikalen Nusschalen segeln gleich zum Auftakt durch die ruppige Biskaya, wo es in der Vergangenheit Massenaufgaben, Hubschrauberbergungen und jede Menge Materialbruch gab. Aber genau das macht den Reiz dieser Regatta aus, und wer hier besteht, kann auf eine Karriere bei den Großen hoffen. Ellen MacAr-

thur beispielsweise bekam nach ihrem 15. Platz im Jahre 1997 Appetit auf mehr – viel mehr, wie wir wissen. Aber auch andere Stars verdienten sich hier ihre ersten Sporen: Yves Parlier, Thierry Dubois und Yvan Bourgnon gewannen, Loick und Bruno Peyron, Jean-Luc van den Heede, Bernard Stamm, Isabelle Autissier oder Michel Desjoyeaux nahmen ein oder mehrere Male am Mini-Transat teil.

Christian Kargl hat im Zuge der Qualifikationsregatten bewiesen, dass er in der Phalanx der 44 Prototypen ganz gut mithalten kann und sowohl den navigatorischen als auch physischen und psychischen Herausforderungen gewachsen ist: „In tagelanger Flaute lernst du Seiten von dir kennen, die dir bislang verborgen geblieben sind“, bilanzierte er nach einer Soloqualifikationsregatta über 1000 Meilen. Der Österreicher hat damit bereits für den Ernstfall geprobt, denn am zweiten Teilstück von Lanzarote nach Bahia warten die gefürchteten Doldrums auf die Minisegler. Interessant dabei: Während die Skipper der Open-60-Racer über ein Hightech-Equipment verfügen, mit der sie jedes Haucherl Wind im Ozean finden, dürfen die Mini-Segler nur ein GPS ohne Plotterfunktion, Autopilot, Windanzeiger und ein UKW-Funkgerät mit sich führen. Hilfe von außen, Wetterrouting und Wetterfax (!) sind verboten; ebenso die Verwendung diverser Routenprogramme oder Satellitenkommunikations-Ausrüstung. Wetterinformationen erhalten die Segler über Weltempfänger. Für die jungen Teilnehmer beinahe



FOTOS: ROLAND DULLER

GOOD LUCK! Mit Christian Kargl startet zum ersten Mal ein Österreicher beim Mini-Transat

wie eine Ausflug in die Vergangenheit.

Gefragt nach seinem Ziel, nennt Kargl selbstbewusst einen Topten-Platz unter den 44 Prototypen. Mit etwas Glück scheint das auch möglich, denn *Guizmo*, sein sechs Jahre altes Magnen-Design, ist zwar kein Siegerschiff, aber durchaus konkurrenzfähig – mit Schwächen bei Leichtwind und guten Segeleigenschaften bei Stark- und Mittelwind.

Roland Duller

GUIZMO

Typ:	Open 6.50
Design:	Magnen
Segel:	Wolfgang Breitenberger
Werft:	Thomas Seitz (Azimut)
Baujahr:	1999
Rumpflänge:	6,49 m
Breite:	2,99 m
Tiefgang:	2 m
Kippkiel:	300 kg
Kippwinkel:	max. 45°
Mastlänge:	11,76 m
Kielunterkante bis Topp:	14 m
Großsegel:	35m ²
Fock/Genua:	12/25 m ²
Spi:	50/80 m ²
Mast:	Alu
Groß- und Spibaum, Salinge:	Kohlefaser
2 Steckschwerter	
Doppelruder	

ERNST SEIDL holte sich seinen vierten Drachen-Titel

Drachen-ÖSTM

Wolfgangsee. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Im zweiten Versuch hat es schließlich geklappt: Brachten die Drachen am Attersee mangels Wind nur drei Wettfahrten über die Bühne (es gewann Lokalmatador Axel Wiesinger), konnte zwei Wochen später der Titel vergeben werden. Der UYC Wolfgangsee war eingesprungen und hatte kurzerhand die Schwerpunktregatta Drachen-Kristall zur Staatsmeisterschaft umfunktioniert, 20 Teilnehmer bedankten sich mit ihrem Kommen und wurden dafür mit abwechslungsreichen Verhältnissen belohnt: Windstärken zwischen ein und sechs Beaufort verlangten nach Universalisten, am Samstag fegte gar eine Westfront mit Böen bis 70 km/h über den See. Die Routiniers quittierten das mit dem Setzen des Spis, der Rest hatte massive Schwierigkeiten. Am schlimmsten erwischte es einen Gast vom Starnberger See, dessen drei Jahre alter Drache nach einer Patenthalse voll lief und innerhalb kürzester Zeit sank. Das Schiff liegt nach wie vor auf rund 90 Meter Tiefe zwischen Ferienhort und Falkensteinwand, an eine Bergung ist nicht gedacht.

Souverän bei allen Bedingungen blieb Ernst Seidl vom SC Mattsee, der sich mit seiner Standardcrew Thomas Priester und Albert Fleischer seinen vierten Drachen-Titel holte. Insgesamt kam der 55-Jährige bereits mehr als 25 Mal zu Staatsmeister-Ehren – und müde ist er noch lange nicht.

DRACHEN-ÖSTM

- UYC Wolfgangsee, 19 Teiln., 4 Wft.
1. E. Seidl/Priester/Fleischer (11)
 2. Gfreiner/Wollner/Breitenstein (14)
 3. Hitzberger/Denk/Farowski (15)
 4. Spießberger/Schindler/Schliffinger (16)

ZEITPLAN

17. 9. Start zur ersten Etappe
26. 9. Ankunft der Ersten in Lanzarote
8. 10. Start zur 2. Etappe
27. 10. Ankunft der Ersten in Bahia
3. 12. Siegerehrung in Paris